

I´m pissed off with you!

Von Magneto

Kapitel 7: Kapitel 7

Tim beugte sich erneut über sein Opfer, richtete seinen Kopf und grinste ihn dreckig an. So dreckig, dass John genau wusste, dass es jetzt wohl zu spät war. Zu spät, um sich noch irgendwie zu befreien und erst Recht zu spät ihn zu retten.

Wieso hatte denn niemand etwas im Proberaum vergessen? So oft musste Pogo zurück kommen, weil er seine Schlüssel vergessen hatte, so oft hatte Ginger schon seine Jacke hier liegen lassen und von Brian will man gar nicht erst anfangen. Was der für Dinge hier schon vergessen hatte glaubte man ihm sowieso nicht.

Aber gerade an so einem Tag vergaß niemand etwas. War das Schicksal?

John kniff die Augen wieder kurz zu. Er spürte Tims harte, warme Männlichkeit an seinem inneren Oberschenkel. Nicht mehr lange und John konnte ein neues Lebensereignis sein Eigen nennen. Ein Lebensereignis auf das er gern verzichten würde.

Wollte er ihn denn auch gar nicht vorbereiten? Einfach so eindringen? Das wurde gefährlich. Nicht für Tim, sondern für ihn. Hoffentlich riss da nichts ein.

Aber das sollte mein geringstes Problem sein, dachte sich John und öffnete die Augen wieder.

Er sah, wie sich Tim seinen Zeige- und seinen Mittelfinger in den Mund schob, daran herum leckte und John dabei kein einziges Mal aus den Augen ließ.

Er wollte ihn also doch vorbereiten. Wenigstens etwas.

Tim zog sich die Finger aus dem Mund, die mit seinem Speichel ordentlich benetzt waren, und rutschte an seinem Opfer ein wenig herab.

Der Schwede hatte die Beine so festgebunden, dass sie so weit es nötig war gespreizt waren und er somit Platz genug hatte. Platz, um zwischen Johns Beinen zu liegen und vor allem auch Platz genug, um seinen Hintern etwas anheben zu können.

John fragte sich schon, wieso er ihn nicht einfach auf dem Bauch festgebunden hatte, aber er wollte wohl, dass man ihm während des Aktes in die Augen schaute. Wie krank.

Tim saß nun auf den Unterschenkeln Johns, hob mit einer Hand seinen Po etwas an und führte die benetzten Finger an dessen After. Der Gitarrist schluckte hart, wünschte sich, dass in letzter Minute doch noch jemand herein kam und den Schweden von ihm runter riss, ihn fragte, was er sich denn dabei dachte und ihn danach deftig verprügelte. Ginger würde das tun. Aber er kam natürlich nicht. Keiner kam.

Langsam, ja quälend langsam führte Tim seinen Zeigefinger in John ein, genoss das schmerzverzerrte Gesicht des Gitarristen und wartete auch gar nicht erst darauf, dass sich der Tätowierte vielleicht an dieses doch unangenehme Gefühl gewöhnen konnte,

sondern bewegte seinen Finger sofort in ihm.

Tim ließ auch den zweiten Finger in ihn gleiten und legte die andere freie Hand auf Johns Bauch. John gab erstickte Protestgeräusche von sich, die aber eher wie ein leises Wimmern rüber kamen, was Tim nur zu weiteren quälenden Minuten verleiten ließen.

Er liebte es seine Finger in jemandem zu haben, der noch jungfräulich war. Der zusammenzuckende Körper, das schmerzverzerrte Gesicht, der fließende Angstschweiß und die erstickenden Geräusche. Das Alles war es, was Tim so liebte. Und wenn sein Opfer ihn dabei auch noch ansah gab es den richtigen Kick, um weiter zu machen.

Mit der freien Hand rückte Tim Johns Kopf wieder gerade, gab ihm eine Ohrfeige und knurrte gefährlich auf.

„Du sollst mich anschauen!“

Aber er konnte nicht. John konnte einfach seine Augen nicht öffnen. Er wollte seinen Tränen nicht freien Lauf lassen. Tim sollte nicht sehen, welche Schmerzen der Gitarrist wirklich hatte. Das er zitterte und immer mal zusammenzuckte reichte.

„Schau mich an!“, schrie der Schwede nun schon fast und schlug John wieder ins Gesicht.

Einzelne Tränen rannen ihm über die Wangen. Jetzt war es ohnehin egal. Die Tränen hatten ihren Weg gefunden.

John öffnete die Augen und musste abermals in das grinsende Gesicht seines Peinigers schauen.